

Festakt: Begrüßung und Grußworte

Bekanntnis zur Kultur

BENSHEIM. „Das ganze Jahr über Theater in Bensheim“, begann Thorsten Herrmann seine Begrüßung. Und er meinte tatsächlich nur die Kultur. Die Eysoldt-Verleihung sei nach wie vor der schillernde Höhepunkt eines dauerhaft lebendigen Bensheimer Kulturkalenders im Parktheater – das ja zum Glück nicht zur Disposition steht.

Auf den grundsätzlichen Stellenwert des Theaters verwies Akademiepräsident Hermann Beil. „Kultur lässt sich nicht in Geld bewerten“, zitierte er den ehemaligen Frankfurter Oberbürgermeister Werner Bockelmann. Er forderte die Politik auf, die „Möglichkeit des Theaters“ nicht zu verhindern. „Schon gar nicht durch Leichtsinns oder Ignoranz.“

In der Spielzeit 2010/11 haben laut Deutschem Bühnenverein rund 32 Millionen Menschen ein öffentli-

ches oder privates Theater besucht, erkennt Beil einen wachsenden Hunger nach Bühnen-Kultur. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Bensheim kommentierte er überaus positiv: „Nicht nur Pflicht, sondern eine Freude.“

Ein klares Bekenntnis zur Kultur hatte auch der Chef der Hessischen Staatskanzlei mit nach Bensheim gebracht. Axel Wintermeyer sprach den politisch Verantwortlichen Mut zu, trotz knapper Haushaltsmittel nicht an den falschen Stellen zu sparen: „Kulturförderung ist kein Luxus!“ Moderiert wurde der Festakt erneut von der TV-Journalistin Petra Gerster. Das Salontanzorchester Frankfurt sorgte für den musikalischen Teil. Mit drei Stücken aus Kálmáns Operette „Die Csárdásfürstin“ – passend zu Rudolfs Freys Meininger Inszenierung. *tr*